



Streifzug durch die Vereinsgeschichte

Zeit der Gründung

Im Jahre 1878 fanden sich sangesfreudige Bürger unserer Stadt zur Gründung des Männergesangvereins „Sängerlust“ zusammen und folgten damit dem Beispiel vieler Deutscher, deren Verbundenheit mit Volk und Vaterland und der geschichtlichen Tradition wachsendes Nationalbewusstsein die deutscher Kultur neu erwachen ließ und zur Triebfeder ähnlicher Vereinsgründungen in zahlreichen deutschen Städten wurde.

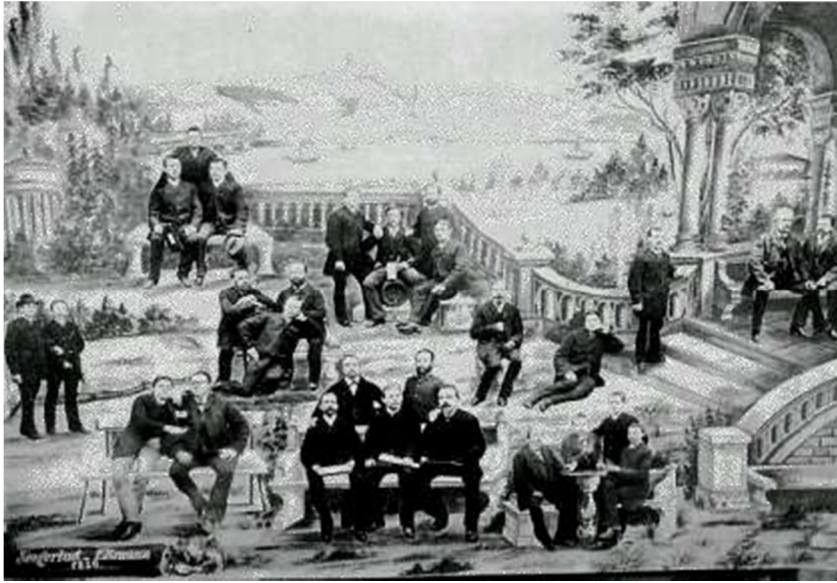
Das Wiedererstarken Deutschlands unter der kühnen, planvollen Politik Bismarcks und das wachsende Ansehen unseres Landes unter Kaiser Wilhelm I. beflügelten den Nationalstolz unseres Volkes und machten so auch die Pflege des deutschen Volksliedes zu einer edlen und wichtigen Aufgabe.

So hatte denn der Männergesangverein „Sängerlust“ seinen berechtigten Platz im Leben unserer Stadt und entwickelte sich mit seiner ehrenvollen Aufgabe rasch zu einem echten Kulturträger Eltmanns.

Dass man die Pflege des deutschen Liedgutes ausschließlich Männern überließ, hatte seine Begründung in der Tatsache, dass die Frauen in der damaligen Zeit noch eine untergeordnete Rolle im öffentlichen Leben spielten - der Mann war in der Ehe Vormund seiner Frau! - und sich um derlei hohe Ziele einfach nicht zu kümmern hatten.

Überhaupt schien der Gesang als vornehme Kunst zu gelten, deren Ausübung nur Vertretern des gut-situierten Bürgertums vorbehalten blieb, denn unter den Gründungsmitgliedern und Aktiven der ersten Zeit fanden sich ausschließlich Männer der besten Eltmanner Kreise, die auch sorgsam darauf achteten, dass dieses gesellschaftliche Niveau erhalten blieb. So konnten Neuaufnahmen nur erfolgen, wenn der „Aspirant“ von einem bereits etablierten, aktiven Sänger vorgeschlagen und eingeführt wurde und wenn die alsbald durchgeführte „Ballotage“ (eine Abstimmung der Sänger) ein positives Ergebnis brachte. Dieses wiederum war abhängig von den gesanglichen Qualitäten des Kandidaten und mehr noch von seinem gesellschaftlichen Stellenwert.

Im Interesse eines zügigen Aufbaus des Vereins wurden Aufnahmeanträge natürlich meist positiv ballotiert, aber hin und wieder kam es auch vor, dass jemand nicht zur Ballotage zugelassen wurde oder gar durch ein negatives Ergebnis abgelehnt wurde. In wie weit bei einer solchen Abstimmung persönliche Motive eine Rolle spielten, lässt sich heute natürlich nicht mehr feststellen, sie scheinen aber auch der Grund dafür zu sein, dass das erste Protokollbuch der Jahre 1878 - 1890 spurlos verschwunden ist - wohl der erfolgreiche Versuch eines erbosten Bürgers, seine Ablehnung für immer aus den Annalen verschwinden zu lassen.



Geht es also um den Nachweis der Vereinsgründung, so müssen wir auf andere Dokumente zurückgreifen wie etwa die Vereinsfahne, die 1890 geweiht wurde und das Gründungsjahr zeigt.



Zum Glück fanden wir auch einen Pressebericht, der die rege Aktivität schon im ersten Jahr eindrucksvoll beschreibt.

Der Text:

Eltmann, 19. August 1878: Verflorbenen Donnerstag feierte dahier der neugegründete Sängerverein Eltmann „Sängerlust“ sein erstes Stiftungsfest. Wie freudig das Entstehen dieses Vereins seitens der Einwohner Eltmanns und Umgebung begrüßt wurde, das bewies die rege Theilnahme an diesem Feste. Trotz der zweifelhaften und keineswegs freundlichen Witterung strömte Groß und Klein dem Festplatz, der Stephanshöhe zu. Nachmittags drei Uhr zogen die Sänger unter Vorantritt ihrer eigenen Kapelle vom Vereinslokale ab. Der Festplatz selbst war festlich geschmückt und von weitem schon winkte die deutsche Fahne in trauter Harmonie mit der unseres engeren Vaterlandes den Besuchern ein freudiges Willkommen entgegen. Die Vorträge wurden durchweg trefflich exekutiert und fanden auch allenthalben den verdienten Beifall. Der erste Vorstand des Vereins gab in kurzer, aber sinnreicher Rede einen Grundriß des Entstehens des Letzteren, munterte in feurigen Worten zum Zusammenhalten im Bestreben, die Musik zu pflegen, auf und schloß unter stürmischem Applaus mit einem Hoch auf S.M., unseren gnädigsten Landesvater. Ebenso ungetheilten Beifall erntete ein sehr schönes, von einem Gönner des Vereins vorgetragen Festgedicht, welches mit lebhaften Worten zur Pflege und Förderung des Gesangs aufforderte und mit einem Hoch auf alle anwesenden Gäste schloß, in das auch Alles unter den Klängen der Musik begeistert einstimmte. Das ganze Fest bot ein recht gemüthliches Bild deutschen Gesellschaftslebens und der gute Stoff des Brauers that das Seinige, die vorhandene freudige Stimmung zu erhöhen. So wurde es denn Nacht, eh' man sich's versah, und es musste leider wieder an den Heimweg gedacht werden. In derselben Ruhe und Ordnung wie sie gekommen, verließ die Gesellschaft unter den Klängen eines schönen Marsches den Festplatz und begab sich in ihr Vereinslokal - nicht ohne in Aller Herzen das Gefühl der Dankbarkeit für die frohverlebten Stunden zurückzulassen. Dieser Dank gebührt in erster Reihe den unvermeidlichen Bestrebungen der Vorstände - als Gründer dieses schönen Sängerbundes, sodann aber auch den wackeren Sängern selbst, die es sich zur Aufgabe stellten, Eltmann zu einem echten Hort des deutschen Lieds und echt deutscher Gesinnung zu machen.

Quelle:

(Neue Würzburger Zeitung Nr. 230 vom 21.8.1878 Bericht vom 1. Stiftungsfest am 19.8.1878 auf der Stephanshöhe. Demnach wurde der Verein am 5.05.1878 mit dem 1. Vorstand, Amtsgerichtssekretär Goldschmitt gegründet).

Können die Anfänge unseres Vereins also nur mühsam rekonstruiert werden, zeigt sich doch von Anfang an eine steile Aufwärtsentwicklung der „Sängerlust“, die sich in festlichen Höhepunkten wie dem 10. Stiftungsfest im Jahre 1888 und der Fahnenweihe 1890 äußerten.

Schon bald gehörten zum festen Jahresprogramm des Vereins der alljährliche Sängerball im Fasching, ein Kneipenabend mit zahlreichen gesanglichen Einlagen, ein Theaterabend, ein Konzertabend und ein Weihnachtskonzert mit Verlosung - also Veranstaltungen, die den Sängern allerhand abverlangten, denn man begnügte sich keineswegs nur mit Chordarbietungen, sondern glänzte darüber hinaus in gesondert einstudierten Sketchen, Possen, Couplets und Einaktern mit Solovorträgen. die von der Eltmanner Öffentlichkeit stets mit zahlreichem Besuch honoriert wurden.

Natürlich wurde dem Publikum auch allerhand geboten:

So baute der Verein seinen Theaterfundus ständig weiter aus, verbesserte Bühnendekorationen und Garderoben und steigerte sein Repertoire in zäher Proben­tätigkeit beträchtlich. Es war gewiss nicht einfach, trotz guter Einnahmen eine Ausgewogenheit der Vereinskasse zu realisieren, wie der alljährliche Vermögensstand bewies, der stets zwischen 0,50 und 2 Mark schwankte.

Jahrhundertwende

Trotz permanenter Finanzsorgen nahm der Verein alsbald im Sangesleben des östlichen Unterfrankens eine hervorragende Stellung ein und steuerte zuversichtlich seinem 25. Gründungsfest im Jahre 1903 entgegen, mit dem ein erster großer Beweis seiner Leistungsfähigkeit gelang. Noch im Jubeljahr wurde der örtliche Musikverein integriert, 1904 erfolgte der Beitritt zum Fränkischen Sängerbund und damit die verstärkte Kontaktpflege zu benachbarten Gesangsvereinen.

Bereits 1908 war dann die „Sängerlust“ Ausrichter des 26. Gausängertages des FSB, das der Verein in Verbindung mit seinem 30. Stiftungsfest zu einem besonderen Festereignis ausgestaltete.





Am Fuße der Wallburg gehörten auch alle Eltmanner Vereine der damaligen Zeit zu den Gratulanten:

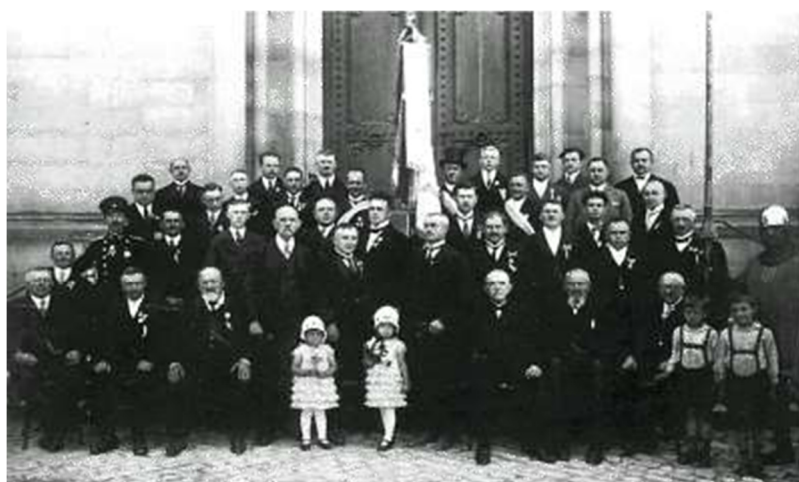
- der Krieger - und der Soldatenverein,
- der Gesellen-, der Bürger- und der Arbeiterverein,
- der Schützen-, der Radfahrer- und der Turnverein,
- die Freiw. Feuerwehr,
- der Verein der „Reig’schmeckten“ und
- die Vereine „Immerlustig“ und „Frischauf“

Zu dieser Zeit war die „Sängerlust“ bereits auf die stattliche Zahl von 36 aktiven, 75 passiven und 19 Ehrenmitgliedern angewachsen, womit sie einer der bedeutendsten Vereine der Stadt geworden war.

Dann allerdings trieb der Verein im Sog der Geschichte dem 1. Weltkrieg entgegen, der zahlreiche Sänger an ferne Fronten entführte und das Vereinsleben bis 1918 vollständig lahm legte.

Zwischen den Kriegen

Fast um die Hälfte dezimiert begann man dann am 21.12.1918 mit dem Wiederaufbau und durchlebte die politisch und wirtschaftlich wohl hektischste Zeit, die von Weltwirtschaftskrise und Inflation geprägt war. Erst als in Deutschland wieder etwas Ruhe eingekehrt war, konnte man mit einem kontinuierlichen Aufbau des Vereins beginnen und setzte bis 1928 mit ersten Operetten- und Theateraufführungen neue Akzente. In diesem Jahr profilierte sich dann die „Sängerlust“ anlässlich ihres 50. Stiftungsfestes, das sie in Verbindung mit dem Gausängerfest auf dem Festplatz westlich der Stadt am sonnigen Mainufer feierte, als wieder erstarkter, leistungsfähiger Verein, dessen Bedeutung durch die Anwesenheit von 51 Gesangvereinen eindrucksvoll unterstrichen wurde.

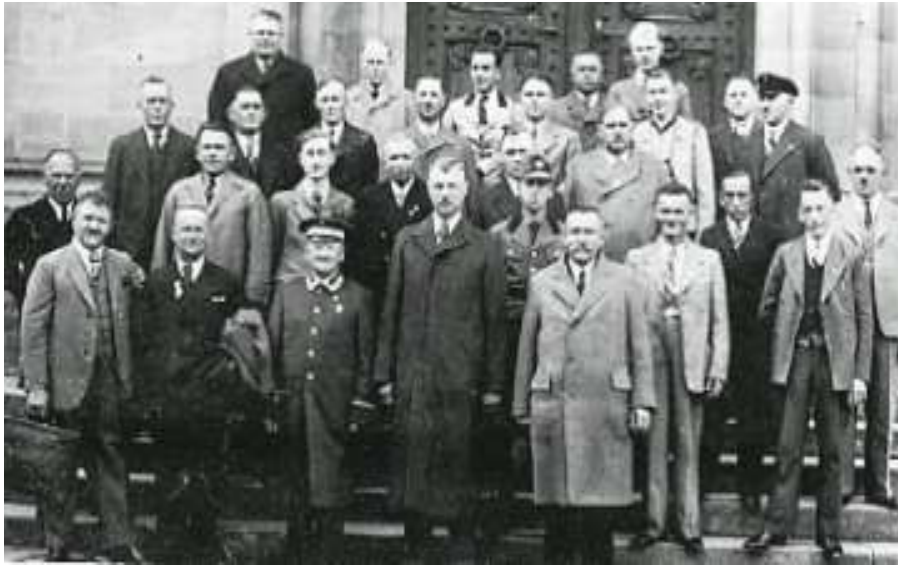


GESANGVEREIN SÄNGERLUST ELTMANN
ZUM 50 JÄHRIGEN STIFTUNGSFEST 1928

Als nun die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte, hatte der Verein inzwischen wieder seine alte Stärke mit 54 Aktiven und 89 fördernden Mitgliedern erreicht und glänzte auch nach dem Jubiläum mit weiteren Aufführungen: so wurde 1929 die Operette „Dreimädelhaus“ zu einem großen Publikumserfolg.



In diesem Jahr begann auch die „Ära Pfrang“, als Lehrer Gottlieb **Pfrang** die Leitung des Chores übernahm und dieses Amt bis zu seinem Tode am 27.4.1969, die letzten drei Jahre davon als Ehrenchorleiter, mit engagiertem Einsatz ausfüllte. Wie kein anderer hat sich Gottlieb Pfrang um die „Sängerlust“ verdient gemacht und in 40-jähriger Chorleitertätigkeit das Gesicht unseres Vereins entscheidend geprägt. Die Ehrungen des Sängerbundes und seine Ernennung zum Ehrenchorleiter konnten nur kleine Zeichen des Dankes sein.



Ein Bild der „Sängerlust“ von 1942

1935 mit der Operette „Tanz ins Glück“ erfolgreich in Erscheinung. Unter der Regie von Ludwig Lutz begann damit eine Reihe glanzvoller Operettendarbietungen in Eltmann, die allerdings durch das Hereinbrechen des 2. Weltkrieges vorerst ein jähes Ende fand.

Die Anfänge seines Wirkens waren geprägt von der wirtschaftlichen Notlage des Landes, ehe die nationalsozialistische Herrschaft ab 1933 auch das Vereinsleben stark beeinflusste. Neben staatlich festgesetzten Auftritten wie dem Werbesingen für das deutsche Volkslied, dem Maifeiertag, etc. trat der Chor vor allem

Blütezeiten nach dem Krieg

Erst 1946 begann man wieder mit regelmäßiger Probenarbeit und knüpfte bereits 1947 mit der Operette „Das Walzermädel von Wien“ an frühere Erfolge an. Sogar ein eigenes Vereinsorchester unter der Stabführung von Hans Schömig stand zu dieser Aufführung bereit, die 1948 mit der Operette „Das bezaubernde Fräulein“ ihre Fortsetzung fand und schließlich mit dem Stück „Im Weißen Rössl am Wolfgangsee“ ihren absoluten Höhepunkt erreichte.

Diese Jahre dürfen ohne Übertreibung als die Blütezeit des gesanglichen Schaffens der „Sängerlust“ bezeichnet werden.



Das Gesamtensemble: „Im Weißen Rössl“



Hans Schömig als Kaiser Franz-Josef



Alfons Stolz (Kurgast Dr. Siedler) und Maria Lediger (Wirtin „Weißen Rössl“)

Angesichts der großartigen Erfolge wuchs der Chor kontinuierlich bis zu einer Stärke von 90 (!) Sängern, der Verein zählte schließlich einen Gesamtstand von 198 Mitgliedern. Verstärktes Engagement mit Auftritten bei zahlreichen Stiftungsfesten und Wertungssingen war die Folge, aber auch in Eltmann selbst gab es z.B. zur Brückeneinweihung, zum Feuerwehrfest, zum Turnfest, zur Glockenweihe, oder zur Einweihung des 2. Bauabschnittes der Gg.-Schäfer-Siedlung, etc. genügend Gelegenheit zu fruchtbarer Öffentlichkeitsarbeit. So war es auch kein Wunder, dass die Vorbereitungen auf das 75. Stiftungsfest bereits ahnen ließen, dass dieses Ereignis zum bedeutendsten der „Sängerlust“ werden würde.

Mehr als 2000 Gäste bevölkerten das Wallburgstädtchen und ließen die Geburtstagsfeier zu einem Spektakel werden, das Eltmann vorher wohl nur ganz selten erlebt haben dürfte.



Der Chor 1953



Festzug 1953



Vorstand Michael Seybold (links)



Bad Brückenau 1955

Die folgenden Jahre waren hauptsächlich Kontakten zu befreundeten Vereinen gewidmet, denen man Gegenbesuche schuldig war. Die Uraufführung eines preisgekrönten Chorsatzes des Valentin-Becker-Komponisten-Wettbewerbes in Bad Brückenau zeigte, dass der Chor auch überörtlich großes Ansehen genoss.

Neuerungen bis 1978

Die vielen Reisen regten das Fernweh der Sänger anscheinend sehr an, so dass man sich 1963 erstmals auch zu einer Viertagesfahrt nach Salzburg entschloss, der in den nächsten Jahren weitere Ausflüge in unser Nachbarland folgten und zu herzlichen Kontakten mit den dortigen Vereinen führten. Viele erinnern sich noch gerne an Spittal, Saalbach, Spitz oder andere Ziele. Einen gewissen Bruch mit einer alten Tradition brachte das Jahr 1966, als man unter Vorstand Hans Prokein die Singstunden trotz großer Skepsis von Samstag auf Dienstag verlegte und so den wachsenden Freizeitangeboten und der steigenden Mobilität der Menschen Rechnung trug - ein Schritt, der sich alsbald als Volltreffer erwies, denn innerhalb kurzer Zeit trat eine Reihe jüngerer Sänger dem Chor bei, der inzwischen mit nur 45 Sängern ein bedenkliches Tief erreicht hatte. Beim Festkonzert anlässlich des 90-jährigen Bestehens präsentierte sich dann aber der Chor 1968 im alten Kinosaal unter Chorleiter Georg Senger in alter Stärke und bewies auch beim Österreichischen Bundessängerfest 1971 in Wien, dass man die Jahre des Umbruchs erfolgreich überwunden hatte.



Der Chor beim Österr. Bundessängerfest in Wien 1971

Leider erlitt der Verein 1969 durch den Tod seines Ehrenchorleiters Gottlieb Pfrang und des Leiters des Salonorchesters, Oberlehrer Hans Radl, einen herben Verlust. Das Salonorchester, in seinem musikalischen Können gerade voll erblüht, fiel ohne seinen Motor rasch auseinander und wurde seitdem oft schmerzlich vermisst.

Als dann zu Beginn der 1970er Jahre Vorstand Georg Vogel und Chorleiter Reinhold Schömig die Führung übernahmen, konnte noch niemand wissen, dass man mit ihnen Männer gefunden hatte, die für lange Jahre Kontinuität und Beständigkeit, Engagement und fachliches Können garantierten und bereit waren, die erfolgreiche Arbeit ihrer Vorgänger im Einklang mit den Erfordernissen der sich wandelnden Zeit fortzusetzen - beste Grundlagen also für weiteren Aufschwung.



Zum Glück fand auch das Salon-Orchester 1972 mit dem Doppelsextett unter der fachkundigen Leitung von Fred Söldner einen zwar andersartigen, aber nicht weniger leistungsstarken musikalischen Nachfolger, der mit seinen internationalen Folksongs eine willkommene Ergänzung zum großen Chor darstellte. Von nun an war die „Sängerlust“ mit zwei Männerchören vertreten und erwarb sich mehr und mehr den Ruf eines hervorragenden

Klangkörpers, der sich überall hören und sehen lassen konnte.

Mit der Einführung einer eigenen Vereinszeitung 1974 als Bindeglied zwischen den aktiven und fördernden Mitgliedern und mit dem Ausbau des Jahresprogramms durch Bunte Abende, Familienfeste, Theaterfahrten und Konzertreihen erhöhte man Zug um Zug die Attraktivität des Vereins. Als 1976 bei den Mitgliederzahlen die magische Zahl 200 überschritten wurde und der Chor 13 erste, 17 zweite Tenöre sowie 15 erste und 17 zweite Bässe - zusammen also 62 Aktive zählte, steuerte die „Sängerlust“ selbstbewusst und engagierte ihrer 100-Jahr-Feier im Jahre 1978 entgegen.



Der Chor 1978

Mit einem internen Ehrenabend und einem rauschenden viertägigen Sängerfest mit nahezu 40 Gastchören und zahlreicher Prominenz stand sie den vorherigen Jubiläen in nichts nach und ist vielen von uns, die selbst schon aktiv mitwirkten, noch in bester Erinnerung.



Verleihung der Zelter-Plakette an Vorstand Georg Vogel
am 16.4.78 auf der Burg Trausnitz in Landshut

Im Wandel der Zeit

Dennoch kam die „Sängerlust“ in den Folgejahren an den gesellschaftlichen Veränderungen und am Wandel des Zeitgeistes nicht ungeschoren vorbei. Der steigende Lebensstandard, die sich vielfältig öffnende multimediale Welt, die Flut neuer Freizeittrends und viele andere Einflüsse drängten das Chorwesen immer weiter zurück und verpassten dem „Männerchorgesang“ den Touch der Verstaubtheit, des Altmodischen - ein Stempel, gegen den zu kämpfen sich als immer schwerer erwies. Reihenweise beklagten benachbarte Männerchöre den Nachwuchsmangel, gaben ganz auf oder retteten ihre Zukunft im Wechsel zu einem gemischten Chor.

In Eltmann aber war man gewillt, den Männerchor in seinem Bestand zu erhalten und hatte bei mehreren örtlichen Großereignissen beste Gelegenheiten zur Imagepflege: bei der 650-Jahr-Feier der Stadt konnte man 1985 mit einem italienischen Gastchor musikalische Glanzpunkte setzen und beim historischen Festzug einen unvergesslichen Beitrag leisten:



Aber auch seit der Einweihung der Stadthalle gelangen immer wieder glanzvolle Abende, die den Ruf der „Sängerlust“ stärkten. Als 1994 Vorstand Georg Vogel sein Amt an Werner Singer übergab, war seine Ernennung zum Ehrenvorstand daher nur die logische Konsequenz großer Verdienste.

Die Einbindung der „Sängerlust“ in die Festgemeinschaft „Biertage“ und weitere gelungene Veranstaltungen wie z.B. die unvergessenen Jubiläumsvorstellungen des Doppelsextetts 1992 und 1997 stärkten das Bild des Vereins in der Öffentlichkeit weiter.



Georg Vogel wird nach 24 aktiven Vorstandsjahren 1994 zum Ehrenvorstand ernannt



Doppelsextett 1992



Der Chor 1994 in neuem Outfit

Die entscheidende Verbesserung gelang aber, als 1997 durch den Umzug ins Kolpinghaus die Proben-situation optimiert werden und der Schwund der Sängerzahlen eingedämmt werden konnte.

Nachdem schweren Herzens mehrere säumige Sänger zur Passivität überschrieben worden waren, wurde mit nun nur noch 40 Aktiven leistungsorientierter weiter gearbeitet. Als dem Männerchor dann 1996 die Stufe B (mittelschwer bis schwer) beim Leistungssingen in Würzburg gelang, atmeten alle sichtlich erleichtert auf, denn die erhoffte Stabilisierung war gelungen und eine gewisse Spitzenposition im Sängerkreis erreicht. Im Jahr 1998 ergab sich dann in der Person von Heinrich Sender die große Chance, den Chorgesang in Eltmann auch für Frauen zugänglich zu machen. Unser Aufruf wurde zu unser aller Freude bei der ersten Zusammenkunft am 15. Oktober 1998 spontan von mehr als 40 Damen wahrgenommen. Der Frauenchor entstand als neuer Klangkörper, dessen musikalische Entwicklung überall sehr gelobt wurde.

Öffnung für Frauen und Kinder

Ein lang ersehnter Wunsch erfüllte sich dann 2005, als mit Sonja Uttenreuther (heute Wißmüller) eine engagierte junge Chorleiterin die Gründung eines Kinderchores ermöglichte, der sehr schnell von sich reden machte. In logischer Fortentwicklung folgte dann 2009 auch ein Jugendchor, der inzwischen einen ausgezeichneten Ruf genießt.

Eine tiefe Erschütterung ging 2009 durch die Reihen der „Sängerlust“, als der langjährige Chorleiter Reinhold Schömig überraschend verstarb und eine lange Suche nach einer stabilen Chorleitung begann. Im Frauenchor gelang die Nachfolge Heinrich Senders mit Rainer Gressel ohne Probleme, im Männerchor aber gab es mit Rolf Nikolay, Ralf Hofmann, Regine Geisler und Petra Herlein immer wieder Wechsel aus gesundheitlichen oder beruflichen Gründen. Erst als 2012 Andreas Brunner das Ruder übernahm, kehrte wieder Kontinuität ein.

Heute präsentiert sich die „Sängerlust“ mit ihrem Frauenchor, dem Männerchor, dem Kinderchor „Wallburgspatzen“ und dem Jugendchor „Cantarella“ mit insgesamt etwa 130 Sängerinnen und Sängern, mit erfahrenen, engagierten Chorleitern, mit einem hervorragenden Probenlokal, mit Einsatz- und Leistungsbereitschaft, mit einem Herz für den Chorgesang und die Musik, ... und hofft, dass sie in den Augen Außenstehender als lebendige Gemeinschaft gesehen wird, als Gruppe, die Freude am gemeinsamen Tun hat, die auch bereit ist, zum Gelingen des gesellschaftlichen Miteinanders in unserer Stadt beizutragen - eben als ein Verein, in dem es sich lohnt mitzutun.



Dazu laden wir alle unsere Mitbürger recht herzlich ein: - ***aus Lust am Singen***

Fortschreibung ab 2012 in Kurzform

Nach 40 Jahre reger Tätigkeit verabschiedete sich 2012 das Doppelsextett von der Bühne und trat seitdem nur noch zu besonderen Gelegenheiten auf. Die Sänger waren Zugpferd des Vereins und das Publikum bedauerte die Beendigung ihrer aktiven Zeit sehr. Vorstand Werner Singer legte 2013 nach fast 20jähriger äußerst erfolgreicher Tätigkeit sein Amt nieder und fungierte weiterhin als Schriftführer. Aufgrund seiner herausragenden Leistungen wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die neue Vereinsführung besteht seitdem aus einem gewählten Gremium von Abteilungsleitern und weiteren Personen, die für den Verein Verantwortung tragen und sein Fortbestehen fördern.

2014 konnte nach dem Ausscheiden von Andreas Brunner die junge Lehrerin Regina Huber als Chorleiterin für den Männerchor gewonnen werden. Unter ihrer schwungvollen Leitung hoffte der Chor auf eine neue Kontinuität und Erhalt der Singstunden für die durch Ausscheiden und Alterung stark dezimierten Chormitglieder.

Im gleichen Jahr fand auch der Frauenchor mit Armin Müller einen neuen Leiter, der die Damen zu weiteren Erfolgen führte. Mit einem eigenen Konzert konnten die Frauen ihr Profil unter dem Motto „Frauen singen anders“ schärfen.

Im Nachwuchsbereich gründete sich ein Teenie-Chor und ein Projektchor aus den verschiedenen Chorgruppen stellte sich neu auf. Die Jugendarbeit erreichte 2015 einen Höhepunkt. Der Kinderchor Wallburgspatzen feierte unter seiner äußerst agilen und erfolgreichen Dirigentin Sonja Wißmüller bereits sein 10jähriges Bestehen. Aus den Reihen der Cantarellas bildete sich ein neues Quartett aus vier leistungsstarken Sängerinnen, das Cantatett. Der Verein war immer besonders stolz auf den Nachwuchs und die erfolgreiche Nachwuchsförderung.

Mit dem Bezug der Remisenräume erfüllte sich 2016 der große Wunsch nach einem neuen Vereinsheim. Endlich fand man eine feste Unterkunft für Sänger und auch das Equipment des Vereins.

Die Cantarellas gestalteten mit gekonnten Auftritten und Choreografien 2017 zum 10jährigen Bestehen einen legendären Jubiläumsabend mit einer neu gebildeten Boygroup.

2018 schied Armin Müller als Chorleiter aus. Erfreulicherweise übernahm aus den eigenen Reihen die junge Chorleiterin Clara Viering den Frauenchor. Gemeinsam feierten alle Chöre in der Stadthalle den 140. Geburtstag des Vereins. Mit einer Präsentation und einem festlichen Abendessen erinnerten sich die Sängerinnen und Sänger anhand einer Präsentation an viele gemeinsam erlebte Events und Veranstaltungen.

2020 begann mit der Corona-Pandemie eine längere Zwangspause. Man konnte zunächst gar nicht und später nur beschränkt gemeinsam proben. Auftritte vor Publikum und gemeinsame Singstunden waren unmöglich.

2022 verabschiedete sich Chorleiterin Sonja Wißmüller nach langem und äußerst erfolgreichem Wirken. Sie war maßgeblich an der Gründung und am Erfolg der Wallburgspatzen und Cantarellas beteiligt und führte die Chorjugend immer wieder zu neuen Bestleistungen. Nach der langen Coronapause wurde endlich wieder aktives Singen möglich.

Der Frauenchor feierte 2023 im Rahmen der Serenade sein 25jähriges Jubiläum und trat nun mit neuer Namensgebung auf. Die Frauen nennen sich nun „Mainklang“. Die Cantarellas strichen „Jugendchor“ aus ihrem Logo und ergänzten den Slogan mit „Der junge Chor aus Eltmann“.

Vorerst endet die Chorgeschichte hier und wird sicher bald fortgeführt.

Stand 31.01.2024